



Sehen und Staunen - eine Reise durch Steinheim

Eine hügelige Landschaft ist Zuflucht für die wunderschöne Stadt Steinheim und seine eingemeindeten acht Dörfer Bergheim, Eichholz, Grevenhagen, Hagedorn, Ottenhausen, Rolfzen, Sandebeck und Vinsebeck. Die Stadt Steinheim hat etwa 14.000 Einwohner, wovon ungefähr 8.800 in der historischen Kernstadt leben. Sie gehört zum Kreis Höxter (Weser) und liegt im Regierungsbezirk Detmold des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen.

Geschichte

Erste Anzeichen für Besiedlung, basierend auf Funden von Werkzeugen, gab es schon aus der Steinzeit. Mehrere Einträge in historischen Aufzeichnungen erwähnen die Stadt während der folgenden Jahrhunderte. Im Jahr 1275 wurden Steinheim die Stadtrechte verliehen. Die Bürger wurden aus Abgaben-, Dienst- und Rechtsverhältnissen gegenüber dem Bischof entlassen und führten eine Selbstverwaltung ein. Vom 14. bis 17. Jahrhundert kontrollierte die Abtei Marienmünster die Geschicke der Stadt. Danach mussten die Bürger bis ins 19. Jahrhundert dem Bischof von Paderborn Gehorsamkeit leisten. Später, aufgrund des Reichsdeputationshauptschlusses, wurde Steinheim preußisch und ein paar Jahre später dem Königreich Westfalen zugeordnet. Während des Wiener Kongresses wurde Steinheim endgültig dem preußischen Reich einverleibt.

Die Geschichte Steinheims war sehr ereignisreich. Mehrmals zerstörten Feuersbrünste den Stadtkern und die Pest wütete in den Jahren 1349, 1541, 1618 und 1636/37. Hilfesuchend legte der Bürgermeister von Steinheim ein Gelübde zu Ehren von Sankt Rochus, dem Schutzheiligen der Pestkranken, ab. Es ist interessant zu wissen, dass nach diesem Gelübde die Stadt keine Pestepidemien mehr erleiden musste. Bis heute zollt Steinheim diesem Gelübde Tribut und die Bürger folgen ihrem sozialen Auftrag, indem sie eine Krankenstation für Lepra, Tuberkulose und Aids in Kalemie / Demokratische Republik Kongo unterstützen.

In den ersten Tagen der Stadt arbeiteten die Bürger als Bauern und Handwerker. Die Industrialisierung brachte Veränderungen mit sich und Steinheim wurde größer. Die Möbelindustrie und der Bau der Eisenbahn förderten Arbeitsplätze. Die Unternehmer bildeten Gilden in einzelnen Branchen. Durch die Erfindung des Autos wurden Verbindungsstraßen gebaut. Daher konnten Reisende die Stadt einfacher erreichen und viel mehr Leute siedelten sich in dieser Gegend an. Steinheim wuchs schnell. Innerhalb eines Jahrhunderts stieg die Bevölkerung im Stadtkern um mehr als 5.000 Personen.

Fabriken boten Arbeitsplätze und die Versorgungsbetriebe begannen die Lieferung zum Wohl der Menschen.

Im Jahr 1970 wurden die Dörfer eingemeindet. Jetzt bildet diese Kooperation die „Stadt Steinheim“ und so wuchs die Bevölkerung auf den heutigen Stand. Dementsprechend belebte sich das Geschäftsleben, nicht nur im Stadtkern sondern auch in den Dörfern.

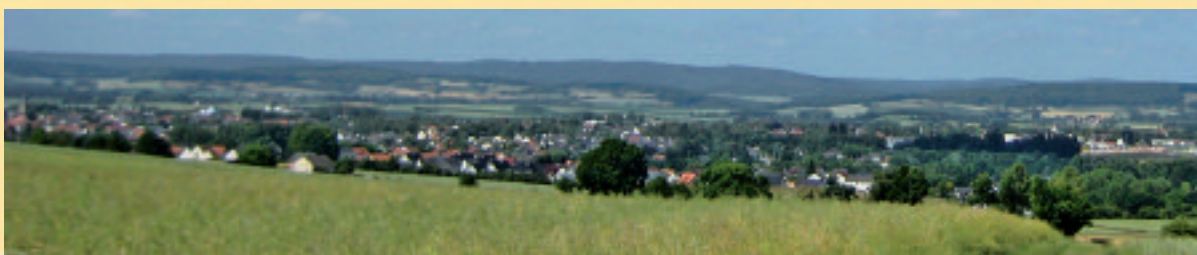
Gegenwart und Zukunft

Auf den ersten Blick sieht Steinheim immer noch wie ein landwirtschaftlich genutzter Lebensraum aus, aber das Zentrum hat seinen ländlichen Charakter verloren. Steinheim ist heute durch eine breite Wirtschaftsstruktur mit Industrie, Handwerk, Handel und Gewerbe geprägt. Die Stadt ist als Mittelzentrum für einen Versorgungsbereich von 25.000 bis 50.000 Einwohnern eingestuft. Ihre Infrastruktur ist mit großen Städten zu vergleichen. Die Industrieparks bringen Unternehmen dazu, Steinheim als einen Standort für ihre Handelstätigkeiten in Betracht zu ziehen. Der Industriepark von Bergheim wurde sogar von der Internationalen Handelskammer ausgezeichnet.



Nichtsdestotrotz ist Steinheim eine stille Idylle geblieben und man kann hier immer noch Bauern finden, die ihre Landwirtschaft betreiben, da der Boden hier sehr fruchtbar ist. Zusätzlich entwickelt sich der Tourismus, weil Mutter Natur es mit dieser Gegend sehr gut meint. Daher ist sie sehr für Freizeitaktivitäten jeglicher Art geeignet.

Aus einer beschaulichen Ackerbürgerstadt ist heute eine zukunftsorientierte Gemeinde geworden, die es wert ist darin zu leben oder sie auch nur zu besuchen.



Eine für alle

Da die Gemeinde Steinheim den wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Mittelpunkt der Gegend darstellt, möchte sie für Bürger wie für Besucher gleichermaßen anziehend sein. Daher ist die Gemeinde bestrebt gute Verkehrsanbindungen vorzuweisen. Sehr gut ausgebaute Straßen zu den nahen Autobahnen, ein Bahnhof im Zentrum und ein Flughafen, der nur etwa 50 km entfernt ist, machen Reisen von und nach Steinheim einfach.

Günstige Grundstücke sind für Privatpersonen und Geschäftsleute vorteilhaft. Steinheim bietet alle Schularten an: Grundschule, Hauptschule, Realschule, Gymnasium und selbst eine Sonderschule. Mehrere Kindergärten kümmern sich um die Jüngsten und für diese gibt es auch Spielplätze und Krabbelgruppen um Spaß zu haben. Für die Erwachsenenbildung kann man Kurse aus dem breiten Angebot der VHS aussuchen.

Zusätzlich findet man mehrere Wander- und Radwege, Sporthallen, Sportvereine und andere Mittel und Wege um Sport zu treiben.

Wenn Sie am sozialen Leben der Stadt teilhaben möchten, finden Sie angenehme Gaststätten und verschiedene Vereine für Teenager, Menschen im mittleren Alter und ältere Leute. Die traditionellen Festlichkeiten, wie der Karneval mit seinem Umzug am Rosenmontag, den Musik- und Schlemmertagen oder den verschiedenen Märkten jeglicher Art verleiten jeden zur Teilnahme.

Zugunsten des Wirtschaftsstandorts kann man sagen, dass Steinheim ein Lohn- und Gehaltsniveau im unterdurchschnittlichen Bereich hat. Die Fluktuationszahlen sind sehr niedrig, da die Bürger sich mit „ihren“ Betrieben identifizieren. Für Investoren bietet Steinheim ein qualifiziertes Team, was Ihnen bei Bauanträ-

gen, Wirtschaftsförderung, Gewerbeangelegenheiten und anderen Dingen hilft. Die Beamten in der Gemeindeverwaltung helfen Ihnen mit allem wo sie können.

Um Steinheim herum kann man Ferien auf dem Bauernhof genauso wie Hotels mit allen Annehmlichkeiten buchen. Gute Restaurants mit einheimischer und internationaler Kochkunst bieten Mahlzeiten zu angemessenen Preisen. Burgen, wunderschöne Fachwerkhäuser, Museen, der „Kump“ und viele andere Sehenswürdigkeiten zeigen den historischen Hintergrund der nahen Umgebung von Steinheim.

Falls Sie detaillierter informiert werden möchten besuchen Sie bitte das Bürgerbüro, die Webseite „www.Steinheim.de“ oder holen Sie sich eine Broschüre, Faltblatt oder das Buch über die Stadt. Darin finden Sie alle nötigen Telefonnummern (Polizei, Feuerwehr oder Kontaktpersonen) und Mappen um Sie zu leiten.

Steinheim um Europa

Die Stadt Steinheim und ihre sie umgebenden Dörfer orientieren sich an Europa. Dieses zeigt sich an mehreren Projekten, bei denen Steinheim eng mit anderen Städten der europäischen Mitgliedsstaaten und mit den Behörden der Europäischen Union, welche durch die Europäische Kommission repräsentiert werden, zusammenarbeitet. Solidarität und Menschenrechte sind Werte, die unter den Teilnehmern des Programms und den Behörden der Europäischen Union sehr hoch gehalten werden.





Werdegang und Gegenwart

Die erste Zusammenarbeit mit Städten und Dörfern innerhalb der Europäischen Union startete im Jahr 2000, in dem eine Bindung zwischen Hagedorn und Pyhäjärvi in Finnland aufgebaut wurde. Pyhäjärvis Bürgermeister wechselte die Stellung und wurde Bürgermeister in Haukipudas, einer anderen Stadt in Finnland. Durch die Bekanntschaft der beiden Bürgermeister von Steinheim und Haukipudas hörte die Gemeinde über eine neue Städtepartnerschaft.

Im Jahr 2003 hatte Specchia, eine Stadt in Italien, die Idee, eine Partnerschaft mit Städten aus europäischen Ländern aufzubauen. Die Gemeinde fand ihre „Geschwister“ in Haukipudas (Finnland), Szigetszentmiklós (Ungarn), Steinheim (Deutschland) und Busko-Zdrój (Polen).

Delegationen jeder Partnerstadt besuchten die Partner, tauschten Erfahrungen und Ideen aus und unterhielten Beziehungen untereinander. Grenzübergreifende Aktivitäten wurden geplant und selbst die Wirtschaft profitierte von diesen Verbindungen.

Im selben Jahr fand die erste Konferenz in Specchia statt. Weitere Treffen folgten während der nächsten vier Jahre. Menschen aus allen Partnerstädten trafen sich und konnten etwas über die unterschiedlichen Lebensweisen, die Kulturen und Traditionen der verschiedenen Länder lernen. Firmen schlossen geschäftliche Beziehungen und präsentierten ihre Güter ihren Partnerfirmen. Weitere Konferenzen folgten jedes Jahr und vertieften die Kooperation.

Doch im September 2007 änderte sich diese wirklich erfolgreiche Kooperation. Die Partner bewarben sich für ein neues Programm der Europäischen Kommission mit Namen „Europa für Bürger“. Dieses Programm basiert auf Interaktion und Teilnahme innerhalb des Konzeptrahmens und zielt darauf, ein Europa mit Toleranz und Verständnis gegenüber Unterschieden in den Kulturen und Sprachen zu realisieren.

Um jede erforderliche Person über die Direktiven, Bedingungen und Modalitäten zu informieren und weitere Schritte zu besprechen wurde im April 2008 in Rom ein Treffen abgehalten. Unglücklicherweise entschied sich Haukipudas die Partnerschaft zu verlassen und ein anderes Mitglied musste für das Netzwerk gefunden werden, da eine Bedingung für die Förderung des „Mehrjahresprojekts von Netzwerken von Partnerstädten“ die Zusammenarbeit von fünf Städten war. Die Verantwortlichen von Specchia konnten helfen. Sveti Martin na Muri (Kroatien) schloss die Lücke. Für die erste Projektphase 2009/2010 übernahm Steinheim die Rolle als Projektkoordinator, beantragte die Förderung und bekam eine positive Antwort von der Europäischen Kommission im Oktober 2008.

Im Jahr 2009 begann das sogenannte SSBSS Netzwerk (der Name ist eine Ableitung der Namen der fünf Partnerstädte) sein Programm. Neun Veranstaltungen, eine Webseite und verschiedene andere Kommunikationsmittel warten darauf, innerhalb der zwei Jahre realisiert zu werden und sie werden hoffentlich ein großer Erfolg.

Noch mehr Informationen über die Städtepartnerschafts-Aktivitäten erhalten Sie über die Links, die Sie auf der Navigationsleiste der Internetseite finden.

